

DUITS TWEEDE ADDISIONELE TAAL: VRAESTEL I

Tyd: 2 uur

Punte: 100

LEES ASSEBLIEF DIE VOLGENDE INSTRUKSIES NOUKEURIG DEUR

1. Hierdie vraestel bestaan uit 14 bladsye en 'n Antwoordboekie (Lösungsbogen) van 11 bladsye (i tot xi). Maak asseblief seker dat jou vraestel volledig is.
2. Lees die vrae noukeurig deur.
3. Beantwoord AL die vrae in Afdeling A en ÓF B1 (a) en (b) ÓF B2 (a) en (b).
4. **Vul asseblief AL jou antwoorde in op die Antwoordboekie (Lösungsbogen) wat voorsien word.**
5. Dit is in jou eie belang om leesbaar te skryf en jou werk netjies aan te bied.

Planen Sie die nächsten zwei Stunden anhand der folgenden Übersicht:

Teil A	Leseverstehen	
	Aufgabe 1.1 Globalverstehen	18 Punkte
	Aufgabe 1.2 Globalverstehen	3 Punkte
	Aufgabe 2 Selektivverstehen	16 Punkte
	Aufgabe 3 Detailverstehen	<u>23 Punkte</u>
		60 Punkte
Teil B	Literatur: vorgeschriebener Text	
	Aufgabe B1(a)	20 Punkte
	Aufgabe B1(b)	<u>20 Punkte</u>
		40 Punkte
	ODER	
	Aufgabe B2(a)	20 Punkte
	Aufgabe B2(b)	<u>20 Punkte</u>
		40 Punkte

Summe: 100 Punkte

TEIL A LESEVERSTEHEN

Lesen Sie bitte die folgenden Texte und lösen Sie die anschließenden Aufgaben. Bearbeiten Sie bitte alle Aufgaben.

A1.1 GLOBALVERSTEHEN

Lesen Sie zuerst die 13 Überschriften (a – m).

Lesen Sie dann die 6 Texte und entscheiden Sie, welcher Text (1.1.1 – 1.1.6) am besten zu welcher Überschrift (a – m) passt.

Tragen Sie Ihre Lösungen auf dem LÖSUNGSBOGEN ein.

Sie dürfen jeden Text und jede Überschrift **nur einmal gebrauchen**.

Beispiel	1.1.0 + (c)
(a)	Vom eigenen Auto überholt
(b)	Die meisten Diäten nützen nichts
(c)	Mögen Katzen Wasser?
(d)	So sehen Ausländer Deutschland
(e)	Pizzabote hielt müden Mann für tot – Polizeieinsatz
(f)	Die Folgen von Erdbeben
(g)	Gefahr in Kalifornien
(h)	Hilfe nötig
(i)	Holländer fahren gern VW-Golf
(j)	Abnehmen durch Alltagstricks
(k)	Die Fischkatze – eine Katze, die keine Angst vor Wasser hat
(l)	Deutsche Familien – wie sie heutzutage aussehen
(m)	Deutsche mögen Sauerkraut, Wurst und Bier

1.1.0 Besonders kleine Katzen spielen manchmal gerne mit Wasser, oder mit einem tropfenden Wasserhahn. Sie steigen in Pfützen oder fischen auch mal im Teich. Allerdings lieben sie es gar nicht, wenn sie zwangsweise nass werden, wohl auch deshalb, weil ihr Fell dann schwer wird und sie nicht mehr so schnell flüchten können. Ältere Katzen mögen oft Wasser immer weniger. Die meisten Katzenrassen sind keine Wasserliebhaber. Generell kann man sagen: Die meisten Katzenrassen können schwimmen. Auch Tiger schwimmen zum Teil gern. Außerdem gibt es Katzen wie die indische Fischkatze, die Wasser liebt und gern schwimmt und sich sogar Fische fängt.

- 1.1.1 Wie werden die Deutschen (...) im Ausland wahrgenommen? Noch immer spielen nationale Stereotypen eine Rolle und Sauerkraut, Wurst und Bier werden eng mit der deutschen Kultur in Verbindung gebracht. Doch gerade in den letzten Jahren haben vor allem jüngere Menschen im Ausland ein etwas differenzierteres und positiveres Bild von Deutschland bekommen. (...). Das Image Deutschlands in Belgien z.B. wird oft immer noch durch Stereotypen geprägt. Die Deutschen gelten als fleißig, zuverlässig, aber auch als distanziert und ernsthaft. Geändert hat sich dies in den vergangenen Jahren vor allem durch die Rolle der deutschen Fußballnationalmannschaft und der Fußball-WM 2006. Neben der 'typisch deutschen' perfekten Organisation vermittelte das Land den Eindruck einer großen Party und eines fröhlichen, jungen Volkes. Dazu kam im vergangenen Jahr der Auftritt in Südafrika, als weniger Kampffußball sondern ein offensiv ausgerichteter Spaßfußball das Spiel einer geradezu multikulturellen deutschen Mannschaft prägte*.

*prägen = charakterisieren

[A. Gniffke (gekürzt)]

- 1.1.2 Ein müder Mann in Bochum hat für einen Polizei- und Notarzteinsatz gesorgt. Wie die Polizei am Montag mitteilte, hatte der 48-Jährige am Sonntagabend bei einem Lieferservice angerufen und eine Pizza bestellt. Als der Pizzabote die Wohnungstür des Mannes geöffnet und ihn leblos auf dem Sofa liegend vorfand, bekam es der Bote mit der Angst zu tun. Kurzerhand alarmierte er die Rettungskräfte. Erst als sich ein Aufgebot aus Rettungssanitätern, Notarzt und Polizisten vor der Couch des Mannes aufbaute, wachte der 48-Jährige auf. Er sei nur „kurz eingeknickt“ und freue sich nun auf sein Essen, sagte er den verdutzten* Einsatzkräften.

*verdutzt = erstaunt

[<it/nb/dpa/dapd>]

- 1.1.3 Mutter, Vater, zwei Kinder – so sehen Familien häufig in Schulbüchern aus. Der Realität in Deutschland aber entspricht das nicht. Zwar leben in rund 13 Millionen deutschen Haushalten Kinder. Die meisten davon sind allerdings Einzelkinder. Über neun Millionen Ehepaare haben überhaupt keine Kinder. Immer größer wird die Zahl der allein Erziehenden. In drei Millionen Haushalten wachsen die Kinder nur mit einem Elternteil auf. Trotz dieser Zahlen aber steht der Wunsch nach einer eigenen Familie bei den Bundesbürgern in allen Umfragen an erster Stelle.

[Der Spiegel]

- 1.1.4 Die meisten Diäten helfen nur vorübergehend. Wer danach wieder normal isst, dessen Pfunde kehren zurück. Nachhaltigen Erfolg bringen dagegen die kleinen Veränderungen im Alltag. Es gibt Hunderte von Abnehmkursen und Millionen Frauen und Männer, die damit keinen Erfolg hatten. Denn Diäten führen häufig in einen Teufelskreis: Kaum hat man abgenommen und isst wieder normal, kehren die überflüssigen Kilos zurück. Oft sogar noch ein paar mehr als vor der Schlankheitskur. Die Ursache dafür: „Beim Fasten geht der Energiestoffwechsel erst mal stark nach unten. Isst man danach wieder normal, nimmt man rapide wieder zu, weil sich der Stoffwechsel nicht gleich umstellt*“, erklärt die Expertin.

*umstellen = anpassen

[FOCUS-Online]

- 1.1.5 Einen Tag nachdem sein Auto gestohlen wurde, erblickte ein Holländer seinen Wagen plötzlich neben sich auf der Überhol*spur. Der VW Golf war mit einem weiteren Auto auf einem Transporter befestigt, der auf der Autobahn Richtung Deutschland fuhr, teilte die Polizei am Dienstag mit. Der 40 Jahre alte Besitzer war in einem Mietwagen unterwegs, als er sein Auto erkannte. Er griff sofort zum Handy. Wenig später stoppte eine Streife den Transporter auf der A1 bei Apeldoorn. Die Insassen – zwei Litauer im Alter von 52 und 65 Jahren – wurden festgenommen.

*überholen = vorbeifahren

[FOCUS-online]

1.1.6 Alle 30 Sekunden bebt irgendwo auf der Welt die Erde. Es sind Erschütterungen, die keinen großen Schaden anrichten, aber sie sind immerhin so stark, dass man sie spürt. Mehrmals im Jahr jedoch tritt irgendwo auf der Welt ein stärkeres Erdbeben auf. Der Erdboden wird dann so heftig erschüttert, dass Straßen aufbrechen, sich breite Risse bilden und Gebäude und Brücken einstürzen. Solche Beben kosten oft viele Menschenleben.

Erdbeben treten dort auf, wo tektonische Platten aneinander grenzen, zum Beispiel an der San-Andreas-Linie, einer Verwerfungszone, die über 400 Kilometer durch das westliche Kalifornien verläuft. Manchmal können Wissenschaftler im Voraus melden, dass ein Erdbeben auftreten wird. Aber die Erdbebenvorhersage ist keineswegs genau. 1989 wurde San Francisco ohne jede Warnung von einem Beben erschüttert, bei dem 67 Menschen getötet wurden.

[wasistwas.de]

Aufgabe A1.1 $6 \times 3 = 18$ Punkte

Aufgabe A1.2

Stellen Sie sich vor, dass Sie 4 Tage in der Woche studieren. Sie arbeiten gern mit Menschen. Geld ist knapp und darum suchen Sie für eine kurze Zeit eine Teilzeitarbeit. Für welches der folgenden Inserate entscheiden Sie sich? Schreiben Sie in einem Satz warum.

(3)

Wir suchen ab sofort für Restaurant in Starnberg, direkt am See, freundliche, junge **Servicekraft (m/w)** bei guter Bezahlung in Voll- oder Teilzeit.
Herr Otto,
Tel 01 71/3 80 38 20

Studentische Hilfskräfte w/m
Wir suchen Aushilfen auf 400-€-Basis für den Hauswirtschafts- und Hausmeisterbetrieb in unserem Haus. Sie sollten zeitlich flexibel und bereit sein, auch am Wochenende und abends zu arbeiten.
Die Bezahlung der Teilzeitstellen erfolgt nach dem Tarifvertrag des öffentlichen/kirchlichen Dienstes (TV-L).
Bitte richten Sie Ihre Kurzbewerbung bis 15. Februar 2011 an die
Evangelische Akademie Tutzing, Verwaltung,
Schlossstraße 2 + 4, 82327 Tutzing

Wir suchen ab sofort eine **Haushaltshilfe (m/w)** in Vollzeit für unser Landgut im Kreis Landsberg/ech (Bayern)
Wir wünschen uns eine Perle, die sich gerne um die Hausreinigung und Mobiliarpflege kümmert, sich der Wäschepflege annimmt und Besorgungen macht. Wenn Sie zudem tierlieb, teamfähig, dynamisch, flexibel und belastbar sind, freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung.
Erstkontakt Montag - Freitag unter Tel. +49 (151) 270 665 36 oder
E-mail: pk.agora@googlemail.com

Anspruchsvolle Stelle in der **Praxisorganisation** auf 400-€-Basis in Starnberg zu besetzen. Sie haben Organisationsgeschick und bewahren auch in schwierigen Situationen ein ruhiges und freundliches Wesen? Die Arbeit am PC ist Ihnen vertraut. Sie sind zeitlich flexibel.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
www.therapiezentrum-sta.de

Wir suchen ab sofort oder nach Vereinbarung eine/n **Kellner/in** als Aushilfe auf 400-€-Basis für 2 Tage pro Woche Strandrestaurant . Café **RAABE am See!**
Seestr. 94 • 82237 Würthsee
Tel. 0 81 53/72 05
Herr Bernhard

Aufgabe A1.2 = 3 Punkte

Aufgabe A = 21 Punkte

TEIL A2 SELEKTIVVERSTEHEN

Lesen Sie erst die Fragen und dann den Text.

Tragen Sie Ihre Antworten auf dem LÖSUNGSBOGEN ein.

- 2.1 In welchem Land wurde Paul Watson geboren? (1)
- 2.2 Zitieren Sie einen Satz, der uns zeigt, dass Paul Watson am Meer aufgewachsen ist. (2)
- 2.3 Was hat Paul Watson studiert und an welcher Universität? (2)
- 2.4 Zitieren Sie den Satz, in dem indirekt zu erkennen ist, dass Paul Watson einer der ersten Mitglieder von Greenpeace war. (2)
- 2.5 Nennen Sie drei Berufe, die Paul Watson in seinem Leben gehabt hat. (3)
- 2.6 Paul Watson und sein Kamerad haben versucht, Wale davor zu retten getötet zu werden.
War diese Aktion erfolgreich? Ja / Nein, denn im Text steht: (2)
- 2.7 Seit wann gibt es die Organisation „Sea Shepherd“? (1)
- 2.8 Was ist Paul Watson bei seinen Aktionen immer sehr wichtig? (2)
- 2.9 Wer ist heutzutage der Chef von „Sea Shepherd“? (1)

Aufgabe A2 = 16 Punkte

Paul Watson

Er wuchs in St. Andrews, New Brunswick, einem Fischerdorf an der kanadischen Ostküste auf. Als er acht war, rettete er zwei Hummer und hielt sie anschließend als Haustiere. Als er zehn Jahre alt war, hatte er die Bekanntschaft mit einem Biber gemacht. Als Pelzjäger das Tier töteten, rächte er sich an den Jägern. Er suchte alle ihre aufgestellten Fallen, zerstörte sie und befreite die Tiere.

Im Jahre 1968 trat er in die kanadische Küstenwache ein. Dann arbeitete er einige Jahre auf einem Schiff. Doch bereits in den frühen 1970er Jahren kehrte er zur Küstenwache zurück.

Watson studierte Kommunikations- und Sprachwissenschaften an der Simon Fraser University (SFU) in der kanadischen Provinz British Columbia. Er hielt Vorträge an Universitäten in der ganzen Welt und von 1990 bis 1994 war er Professor für Ökologie an einem College im kalifornischen Pasadena.

1972 entstand die Umweltschutzorganisation Greenpeace. Paul Watson wurde Mitglied und nahm aktiv an ihren Aktionen teil. Seine Mitgliedsnummer war die 007.

Im Juni 1975 waren Watson und Hunter die ersten Menschen, die ihr Leben für den Schutz der Wale einsetzten. In einem Schlauchboot versuchten sie, sich zwischen einem sowjetischen Schiff mit seiner Harpune und den Pottwalen zu positionieren. Die Wale konnten sie trotzdem nicht retten. Nach eigenen Angaben entschloss er sich danach, von diesem Moment an sein Leben zum Schutz der Wale und aller Geschöpfe der Meere einzusetzen.



[Paul Watson und junge Mitarbeiter von Sea Shepherd
im Jahr 2005]

Im Jahre 1977 gründete Watson die Sea Shepherd Conservation Society, welche gegen die illegale Ausbeutung von Meereslebewesen ist.

Sea Shepherd wurde bekannt für provokante Aktionen. Im Gegensatz zu anderen Umweltschützern greift Watson zu aggressiven Mitteln, jedoch stets unter Beachtung des Gebots, keine Menschen zu verletzen. Unter anderem rammte er Walfänger und Schiffe illegal fischender Fangflotten und beschoss diese mit harmloser, jedoch sehr geruchsintensiver Buttersäure. Diese Stinkbomben sollten den illegalen Fang der Fische wertlos machen. Bei diesen Aktionen berief er sich auf die UN-Charta zum Schutz der Natur von 1982, die jedermann dazu auffordert, die Umwelt zu verteidigen.

Watson ist auch heute noch der Leiter von Sea Shepherd.

TEIL A3 DETAILVERSTEHEN

**Lesen Sie den Text „Wo die Liebe hinfällt“ und bearbeiten Sie dann die Aufgaben.
Beantworten Sie die Aufgaben auf dem LÖSUNGSBOGEN.**

Zitate müssen ohne Fehler aufgeschrieben werden!

WO DIE LIEBE HINFÄLLT

Charlie, 24, aus Bangkok hatte sich richtig gefreut. Im Urlaub auf Koh Samui, einer Insel im Süden Thailands, hatte sie sich in einen hübschen Deutschen, einen Türsteher aus München, verliebt. „Lass uns zusammenleben“, hatte er zu ihr gesagt. Als sie einige Wochen später in Deutschland ankam, war Koh Samui aber sehr weit weg - und die Liebe auch. „Er war unverbindlich nett und hat getan, als ob wir uns nie richtig gekannt hätten.“ Da war Charlie mit ihrem schicken Samsonite wieder allein. Doch anstatt zurückzufliegen, zog sie bei einer neuen Freundin ein und wartet nun auf das Ende ihres Visums. Weil sie nur Englisch spricht, hält sie sich dort auf, „wo ich diese fremde Münchner Welt verstehen kann“. Nachts wandert sie durch die Clubs und abends schaut sie sich Filme in der amerikanischen Originalfassung an. „Und im English Bookshop in der Schellingstraße habe ich sogar eine alte Liebe wiederentdeckt, das Schmökern.“ Dafür hat sie noch bis Sonntag Zeit, dann muss sie mit ihrem Samsonite zum Flughafen. „Mein Visum läuft ab, aber ich bin nicht traurig. Wenn ich zuhause gefragt werde, ob ich meine Liebe gefunden habe, werde ich antworten: Die neue nicht, aber dafür eine alte. In der Schellingstraße.“

[Claudia Riedel]

Worterkklärungen:

Samsonite – eine teure Koffermarke

schmökern – in einem Buch blättern und Texte lesen

- | | | |
|-----|--|-----|
| 3.1 | Was ist Koh Samui? | (1) |
| 3.2 | Wo liegt Koh Samui? | (1) |
| 3.3 | Wie ist Charlie nach Deutschland gekommen? | (1) |
| 3.4 | Nennen Sie zwei Tatsachen, die man am Anfang des Textes über den Deutschen erfährt. | (2) |
| 3.5 | Wie reagierte er auf Charlie, als sie nach München kam? Zitieren Sie einen Satz aus dem Text, der das ausdrückt. | (2) |
| 3.6 | Wie finden Sie seine Reaktion? | (1) |
| 3.7 | Erklären Sie, was mit dem Satz: „Da war Charlie mit ihrem schicken Samsonite wieder allein“ gemeint ist. | (1) |
| 3.8 | Charlie reist nicht gleich wieder nach Hause. Wie wird das im Text gesagt? (Zitat) | (2) |
| 3.9 | Wie lange darf Charlie in Deutschland bleiben? | (2) |

- 3.10 Wo lebt Charlie normalerweise? Wählen Sie die passende Antwort.
- A auf Koh Samui
 - B bei ihrem deutschen Freund
 - C in Bangkok (1)
- 3.11 Warum sieht Charlie gern Filme in der amerikanischen Originalfassung? (2)
- 3.12 Wo geht Charlie hin um junge Leute zu treffen, die wahrscheinlich Englisch können? (1)
- 3.13 In der Schellingstraße gibt es etwas, das für Deutschland ungewöhnlich ist. Was ist das? (1)
- 3.14 Wen oder was hat Charlie in der englischen Buchhandlung wieder gefunden? (1)
- 3.15 Was meint Charlie, wenn sie sagt: „Die neue nicht, aber dafür eine alte.“ (2)
- 3.16 Was halten Sie von Charlie? Geben Sie **einen** Grund für Ihre Meinung an! (2)

Aufgabe A3 = 23 Punkte

Teil A = 60 Punkte

TEIL B LITERATUR: VORGESCHRIEBENE TEXTE

**Bearbeiten Sie ENTWEDER Aufgabe B1(a) und B1(b) (Bitterschokolade)
ODER Aufgabe B2(a) und B2(b) (Kakao ohne Unterschrift).**

B1(a) Lesen Sie den Auszug aus *Bitterschokolade* von Mirjam Pressler und bearbeiten Sie dann die folgenden Aufgaben.

Ein Elefant, der Eva heißt, und Cola im Gartencafé

Als Eva aus dem Haus tritt, schlägt ihr die Hitze entgegen. Fast tut es ihr Leid, dass sie nicht in ihrem kühlen, ruhigen Zimmer geblieben ist. Sie nimmt den Weg durch den Park. Der ist zwar ein bisschen länger, aber unter den Bäumen ist die Hitze leichter zu ertragen.

(...) Sie betrachtet die Steine auf dem Weg. Sie sind gelblich-braun, und auch ihre nackten Zehen sind schon von einer gelblich-braunen Staubschicht überzogen. Da stößt sie mit jemandem zusammen, stolpert und fällt hin.

„Hoppla“, hört sie. „Hast du dir wehgetan?“

Sie hebt den Kopf. Vor ihr steht ein Junge, vielleicht so alt wie sie. Er hält ihr die Hand entgegen. Überrascht greift sie danach und lässt sich von ihm hochziehen. Dann bückt er sich und hält ihr das Handtuch mit dem Badeanzug hin, das auf den Boden gefallen ist. Sie rollt es wieder zusammen.

„Danke.“

Ihr Knie blutet und brennt.

„Komm“, sagt der Junge. „Wir gehen zum Brunnen. Da kannst du dir dein Knie abwaschen.“

Eva schaut auf den Boden. Sie nickt. Der Junge lacht. „Los, komm schon.“ Er nimmt ihre Hand, und sie humpelt neben ihm her zum Brunnenrand.

„Ich heiße Michel. Eigentlich Michael, aber alle sagen Michel zu mir. Und du?“

„Eva.“

„Eva.“ Er dehnt das ‚e‘ ganz lang und lacht.

Sie ist verwirrt, und das Lachen des Jungen macht sie böse. „Da gibt’s nichts zu lachen“, schimpft sie. „Ich weiß selbst, wie komisch das ist. Ein Elefant, der Eva heißt.“

„Du bist ja verrückt“, sagt Michel. „Ich habe dir doch nichts getan. Wenn es dir nicht passt, kann ich ja gehen.“

Aber er geht nicht.

Dann sitzt Eva auf dem Brunnenrand. Sie hat die Sandalen ausgezogen und stellt ihre nackten Füße ins Wasser. Michel steht im Brunnen, holt mit der hohlen Hand Wasser aus dem Brunnen und lässt es über ihr Knie laufen.

„Du solltest dir zu Hause ein Pflaster draufmachen“, sagt er.

Eva nickt.

Michel spaziert im Brunnen herum. Eva muss lachen. „Eigentlich wollte ich ja ins Schwimmbad“, sagt sie. „Aber der Brunnen ist auch nicht schlecht.“

„Und kostet nichts“, sagt Michel.

Eva stampft ins Wasser, dass es hoch aufspritzt. Dann sitzen beide wieder auf dem Brunnenrand.

„Wenn ich Geld hätte, würde ich dich zu einer Cola einladen“, sagt Michel. „Aber leider ...“

Eva holt ein Fünfmarkstück aus ihrer Rocktasche und hält es ihm hin. „Bitte, lad mich ein.“ Sie wird rot.

Michel lacht wieder. Er hat ein schönes Lachen. „Du bist ein komisches Mädchen.“ Er nimmt das Geld, und ihre Hände berühren sich kurz. „So, jetzt bin ich reich!“ ruft er. „Was wünscht die Dame? Cola oder Limo?“

(...)

Sie finden noch zwei freie Plätze an einem Tisch unter einer Platane. Es ist voll hier. Die Leute lachen und reden und trinken Bier.

„Mir war es vorhin ziemlich langweilig“, sagt Michel. „Bevor ich dich getroffen habe.“

„Mir auch.“

„Wie alt bist du?“ fragt er.

„Fünfzehn. Und du?“

„Ich auch.“

„In welche Klasse gehst du?“ fragt Eva.

„In die Neunte. Ich bin bald fertig mit der Schule.“

„Ich gehe auch in die Neunte. Ins Gymnasium.“

„Ach so.“

Sie schweigen beide und trinken Cola. (...)

„Was machst du, wenn du mit der Schule fertig bist?“ fragt sie.

„Ich? Ich werde Seemann. Natürlich nicht gleich, aber in ein paar Jahren bin ich Seemann, das sage ich dir. Ich habe einen Onkel in Hamburg, der sucht ein Schiff für mich. Wenn ich mein Zeugnis habe, geht es los.“

(...)

„Ich muss noch ein paar Jahre in die Schule gehen.“

„Für mich wäre das nichts, immer dieses Stillsitzen.“

„Mir macht es Spaß.“

Bearbeiten Sie die folgenden Fragen zu dem Text.

Tragen Sie Ihre Antworten AUF DEM LÖSUNGSBOGEN ein!

- 1.1 Zu welcher Jahreszeit passiert, was in diesem Text beschrieben wird? (1)
- 1.2 Zitieren Sie zwei Beispiele aus dem Text, um Ihre Antwort in 1.1 zu belegen. (2)
- 1.3 Warum humpelt Eva, als sie mit Michel zum Brunnen geht? (2)
- 1.4 Was ist der Vorteil, wenn man bei heißem Wetter im Brunnen ist, und nicht im Schwimmbad? (2)
- 1.5 In manchen Dingen sind Eva und Michel sich ähnlich. Geben Sie drei Beispiele an. (3)
- 1.6 Nennen Sie drei Unterschiede zwischen Michel und Eva. (3)
- 1.7 „Was wünscht die Dame, Cola oder Limo?“ Was meint Michel hier? (2)
- 1.8 „Limo“ ist eine Abkürzung. Wie heißt das ganze Wort? (1)
- 1.9 Welche Zukunftspläne hat Michel? (2)
- 1.10 Zitieren Sie einen Satz, in dem man liest, dass Eva gern in die Schule geht. (2)

Aufgabe B1(a) = 20 Punkte

B1(b) Verbinden Sie die Satzhälften, die dem Kontext nach zusammengehören.

Tragen Sie die Lösung in die Tabelle AUF DEM LÖSUNGSBOGEN ein!

Beispiel: B2.0 + (c)

- | | | | |
|------|-------------------------------------|-----|---|
| 2.0 | Eva wollte schwimmen gehen, | (a) | von Michel das Knie sauber machen. |
| 2.1 | Eva geht durch den Park, | (b) | zum Brunnen. |
| 2.2 | Evas Knie | (c) | darum hatte sie einen Badeanzug dabei. |
| 2.3 | Eva findet, | (d) | weil sie ihn schön findet. |
| 2.4 | Michel | (e) | ist kaputt. |
| 2.5 | Michel und Eva gehen | (f) | hilft ihm, einen Arbeitsplatz zu bekommen. |
| 2.6 | Eva lässt sich | (g) | wollen ins Schwimmbad. |
| 2.7 | Michel lädt Eva ins Gartencafé ein, | (h) | weil er noch Geld in der Tasche gefunden hat. |
| 2.8 | Im Gartencafé sind | (i) | haben gute Laune und sind entspannt. |
| 2.9 | Die Menschen im Gartencafé | (j) | noch Plätze unter einem Baum frei. |
| 2.10 | Michels Onkel | (k) | hatte ein Pflaster. |
| | | (l) | denn Eva hat ihm Geld gegeben. |
| | | (m) | obwohl es weiter ist. |
| | | (n) | die Bänke um diese Zeit ziemlich leer. |
| | | (o) | gefällt Eva. |
| | | (p) | dass sie einem Elefanten ähnlich sieht. |
| | | (q) | hat Evas Sandalen ausgezogen. |
| | | (r) | setzt sich in den Brunnen. |
| | | (s) | bleiben den ganzen Tag dort. |

Aufgabe B1(b) = 10 × 2 = 20 Punkte

ODER

B2(a) Lesen Sie den Text *Kakao ohne Unterschrift* von Leonhard Thoma und bearbeiten Sie dann die folgenden Aufgaben.

„Wo muss ich unterschreiben?“ fragt der junge Mann auf Englisch und nimmt einen Plastikbecher. „Nirgends“, sage ich und frage zurück: „Warum unterschreiben?“ „Keine Ahnung“, sagt er, „ich habe heute schon drei Mal unterschrieben: für Bettwäsche, für die U-Bahnkarte, die dritte Sache weiß ich nicht mehr.“ „Kann ich noch etwas haben?“ fragt ein anderer und gibt mir seinen leeren Becher. Ich nehme die Kanne mit dem Kakao, noch ist sie schwer. „Klar“, antworte ich. Ich kann einfach nicht Nein sagen. Aber ich weiß, dass noch mehr Leute kommen. In ein paar Minuten ist nichts mehr da. Dann gibt es wieder traurige Gesichter.

Der kleine Platz ist abends normalerweise ziemlich ruhig. Keine Kneipen, keine Restaurants. Ab und zu Leute auf dem Weg nach Hause, ab und zu ein Auto.

Aber seit neun Uhr ist hier plötzlich eine Menge los. Sie kommen, einzeln, zu zweit, in kleinen Gruppen. Eine lose Karawane. Afrikaner, Asiaten, viele Menschen aus Osteuropa. Um halb zehn müssen sie zurück sein, in dem improvisierten Asyl für Immigranten. Dort müssen sie ihre Karte zeigen und in der Liste hinter ihrem Namen unterschreiben.

Ein Schild über dem Eingang warnt: Wer seine Karte weitergibt, für einen anderen unterschreibt oder eine Nacht ohne Entschuldigung fehlt, verliert seinen Schlafplatz. Das heißt, ein Bett in einem der großen, kalten Räume. Immerhin ein Dach über dem Kopf. Viele von ihnen haben vorher einige Wochen draußen geschlafen, auf Parkbänken, in Hauseingängen.

Natürlich will niemand dieses Bett verlieren. Also versucht jeder, pünktlich zu sein. Normalerweise gehen sie sofort ins Haus und dann wie immer: Unterschrift, Hausregeln, Nachtruhe.

Heute, wie jeden Donnerstag, ist es ein bisschen anders: Wir haben vor dem Haus einen Tisch aufgestellt. Darauf die Thermoskannen mit Kakao, eine Menge Plastikbecher und ein paar Kilo Kekse. Ein Betthupferl.

Die meisten Rückkehrer bleiben stehen und nehmen etwas. Es sind nur ein paar Minuten. Aber Zeit genug, um ein bisschen zu plaudern und zu lachen, manche singen auch oder beten zusammen.

Es ist nur ein Moment, aber ein guter Moment, in Monaten und Jahren voller Schwierigkeiten. Wenigstens das: Einmal in der Woche wartet jemand auf sie, gibt ihnen das Gefühl, nach Hause zu kommen.

Und ausnahmsweise einmal müssen sie nicht unterschreiben.

B2 (a) Bearbeiten Sie die folgenden Fragen zu dem Text.

Tragen Sie Ihre Antworten AUF DEM LÖSUNGSBOGEN ein!

- 2.1 „Wo muss ich unterschreiben?“ fragt der junge Mann auf *Englisch* und nimmt einen Plastikbecher. – Aus welchem Land in Afrika könnte er gekommen sein? (1)
- 2.2 Ich nehme die Kanne mit dem Kakao. Noch ist sie schwer. – Was ist mit diesem zweiten Satz gemeint? (2)
- 2.3 Was meinen Sie, in welchem Stadtteil liegen der kleine Platz und das Immigrantenheim?

Kreuzen Sie an:

- (a) in einem Wohnviertel
(b) in der Stadtmitte
(c) in einem Industriegebiet außerhalb der Stadt

Warum denken Sie das? (Sie dürfen aus dem Text zitieren, um Ihre Antwort zu belegen.) (4)

- 2.4 Ab wann kommen die Menschen zurück ins Heim? (1)
- 2.5 Warum wird das Wort ‚Karawane‘ hier wohl gebraucht? (2)
- 2.6 Welches Adjektiv wird im Text gebraucht, das uns sagt, dass diese Unterkunft eigentlich nicht als Wohnheim geplant und gebaut wurde? (1)
- 2.7 Das Asyl hat „große, kalte“ Räume. Was für ein Gebäude könnte das sein? (1)
- 2.8 Was dürfen die Immigranten nicht tun? (3 Beispiele) (3)
- 2.9 Was müssen sie tun, wenn sie abends ins Heim kommen? (2)
- 2.10 Donnerstags bekommen die Migranten Kakao und Kekse. Und etwas, das man nur *fühlen* kann. Was ist das? (1)
- 2.11 Arbeitet die Person, die Kakao ausschenkt, allein oder nicht? Zitieren Sie einen Satz aus dem Text, in dem das klar wird. (2)

Aufgabe B2 (a) = 20 Punkte

B2(b) Verbinden Sie die Satzhälften, die dem Kontext nach zusammengehören.

Tragen Sie die Lösung in die Tabelle AUF DEM LÖSUNGSBOGEN ein!

Beispiel: B2.0 + (c)

- | | | | |
|------|--|-----|---|
| 2.0 | Die Leute | (a) | können die Immigranten abends ein süßes, warmes Getränk bekommen. |
| 2.1 | Der Person, die den Kakao verteilt, | (b) | tut den Immigranten gut. |
| 2.2 | Abends müssen die Immigranten | (c) | kommen aus Afrika, Asien und Osteuropa. |
| 2.3 | Viele der Menschen, die im Asylantenheim wohnen, | (d) | können die Leute sich entspannen. |
| 2.4 | Einmal pro Woche | (e) | keinen Kakao trinken. |
| 2.5 | Ein Betthupferl | (f) | hatten ein schwieriges, hartes Leben. |
| 2.6 | Manche der Leute wollen | (g) | helfen die Immigranten, den Tisch aufzustellen. |
| 2.7 | Die Immigranten | (h) | beten die Leute, bevor sie essen und trinken. |
| 2.8 | Abends ist in der Gegend, wo das Heim steht | (i) | rechtzeitig wieder zurück sein. |
| 2.9 | Den Kakao und die Kekse | (j) | gehört das Asyl. |
| 2.10 | Das Gefühl, dass jemand auf sie wartet | (k) | auch nicht zu früh kommen. |
| | | (l) | bekommen die Leute geschenkt. |
| | | (m) | in der letzten Zeit kein Dach über dem Kopf. |
| | | (n) | haben donnerstags Angst. |
| | | (o) | nicht viel Verkehr. |
| | | (p) | fahren tagsüber meist in die Stadt. |
| | | (q) | braucht man, um ins Bett zu gehen. |
| | | (r) | tun die Immigranten Leid. |
| | | (s) | ist etwas Süßes. |

Aufgabe B2 (b) = $10 \times 2 = 20$ Punkte

Teil B = 40 Punkte

Summe: 100 Punkte